

Leiden für die (Pelz)Mode !

Nicht nur Nerze und Füchse, immer häufiger sind Hunde, Katzen und Kaninchen Pelzlieferanten. Die Modebranche sorgt dafür, dass die Nachfrage steigt. Millionen Tiere leiden und sterben unter qualvollen Bedingungen, um als Kapuzeneinfassung oder Quaste zu enden. Dabei wird die Pelzgewinnung durch den enormen Preisdruck immer grausamer. Und die Verbraucher werden durch falsche Etikett-Angaben in die Irre geführt.

Die Pelzmode geht zwar größtenteils weg von ganzen Mänteln oder Jacken, aber die Unmengen an Pelzkrägen, Verzierungen oder sonstigen „flauschigen“ Accessoires aus Fuchs, Nerz, Katzen, Hunden und Kaninchen verursachen mehr denn je Unmengen an Tierquälerei.

Pelzfarmen gibt es in Europa, Kanada, den USA und China. Letzteres gilt mittlerweile als der größte Pelzproduzent der Welt und auch als Handelsplatz für Felle hat Asien große Bedeutung.

In der EU gibt es etwa 7.200 Pelzfarmen. Diese liegen vor allem in Dänemark, den Niederlanden und Finnland. Etwa 35 Millionen Nerzfelle und zwei Millionen Fuchsfelle werden jährlich in europäischen Farmen erzeugt.

Die Tiere werden unter grausamen Bedingungen gezüchtet. In winzige Drahtkäfige gepfercht, leben sie unter Dauerstress, Gitter an Gitter mit ihren Artgenossen. In langen Reihen sind die Käfige etwa einen halben Meter über dem Boden aufgehängt. Kot und Urin fallen durch das Bodengitter, damit der Pelz nicht verschmutzt. Die mit einem sehr guten Geruchssinn ausgestatteten Raubtiere sind ein Leben lang einem unerträglichen Gestank ausgesetzt. Ihre empfindlichen Pfoten sind durch das Leben auf dem Käfigboden sehr häufig verletzt. Lediglich Nerzen steht eine Schuhkarton-große Wohnbox zur Verfügung, ansonsten fehlen jegliche Strukturen. Nach einigen Monaten des Dahinvegetierens werden die Tiere bei der sogenannten „Pelzernte“ vergast, vergiftet oder durch Stromschläge getötet. Selbst die völlig unzureichenden Vorgaben zur Pelztierhaltung in Europa werden regelmäßig unterlaufen. Dies belegen z.B. Recherchen aus Dänemark, Schweden oder Finnland.

Unerträglich grausam sind die „Produktionsbedingungen“ in China. Hunde, Katzen, Kaninchen und Wildtiere werden unter unbeschreiblichen Qualen zu Pelz „verarbeitet“. Die Lebendhäutung ist gang und gäbe, die Tiere landen gehäutet aber noch lebendig auf dem Müll.

„Wer würde solche Pelze wohl noch tragen, wenn das Tierleid allgemein bekannt wäre?“ fragt man sich beim Südtiroler Tierfreundeverein. Für die TierschützerInnen steht fest, dass nur die Aufklärung der KonsumentInnen den Druck auf die Modebranche erhöhen kann. Doch der Blick auf Etiketten und Herstellerhinweise allein genügt nicht, um sicher zu gehen, dass der Kapuzenkragen aus tierfreundlichem Kunstpelz ist. „Die Angaben auf den Etiketten sind verwirrend oder sogar irreführend“ heißt es bei den Tierschützern. Damit Modebewusste auf Nummer sicher gehen und nicht ungewollt zu „Blutpelz“ greifen, hier ein paar Tricks, um Echtpelz von Kunstpelz zu unterscheiden.

Der Unterwolle Test

Ziehen Sie die Oberhaare des Pelzes etwas auseinander und schauen Sie, was darunter zum Vorschein kommt. Ist der Pelz lang bzw. ungeschnitten, ist bei Echtpelz

manchmal eine Unterwolle zu erkennen. Diese besteht aus ganz feinen, dichten und flauschigen Haaren, welche die Tiere in der Natur ausgezeichnet wärmen.

Der Leder Test

Echtpelz wird mitsamt Leder gewonnen und verarbeitet. Ziehen Sie die Haare vorsichtig auseinander. Am darunter liegenden Gewebe können Sie erkennen, ob es sich um ein künstlich gewebtes Muster bzw. Stoff handelt oder ob die Haare auf echtem Leder haften.

Der Wind Test

Echtpelz bewegt sich oft schon bei leichten Brisen. Wenn Sie ganz sanft über den Pelz blasen und sich die Haare trotzdem bewegen, haben Sie wahrscheinlich Echtpelz vor sich.

Der Geruchs Test

Man kann Echt- von Kunstpelz unterscheiden, indem man ein paar Haare verbrennt. Wenn Sie einen synthetischen Geruch wahrnehmen und die Haare zu kleinen, harten Klümpchen verschmelzen, handelt es sich um Kunstpelz. Zerfallen die Haare jedoch und riecht es nach verbrannten Haaren, so handelt es sich um Echtpelz.



Teilquelle: © VIER PFOTEN